

## TIROL ATLAS-PREISAUSSCHREIBEN

### „Vision Tirol 2030“ – Tirol Atlas-Preisausschreiben 2007

<http://tirolatlas.uibk.ac.at>



Karin Saurwein

Die Beteiligung am Tirol Atlas-Preisausschreiben 2007 übertraf alle Erwartungen. Über 400 Nord-, Süd- und Osttiroler Schüler/innen zeigten Interesse an der Zukunft ihrer Heimatgemeinde. Bereits zum fünften Mal forderte der Tirol Atlas, ein Interreg-III-A-Projekt der Länder Tirol und Südtirol, Kinder und Jugendliche auf, sich aktiv an der Mitgestaltung dieser frei zugänglichen Internet Plattform zu beteiligen. Das diesjährige Motto des Tirol Atlas-Preisausschreiben lautete: „Vision Tirol 2030“.

#### „Vision Tirol 2030“ – eine Herausforderung

Alle bisherigen Preisausschreiben des Tirol Atlas leiteten die 6- bis 16-jährigen Teilnehmer/innen an, ihre Gemeinde zu beschreiben (unter dem Motto: „Beschreibe deine Gemeinde“). In den Jahren 2003 bis 2006 sind so über 500 Gemeindebeschreibungen eingetroffen und im *Kinder-tiroLexikon* des Tirol Atlas veröffentlicht worden. Dieses Jahr wollte das Tirol Atlas-Team über die „reine Beschreibung“ hinausgehen und forderte dazu auf, Zukunftsszenarien über die Tiroler Gemeinden im Jahr 2030 zu entwickeln.

Die Thematik „Vision Tirol 2030“ hat unter den Tiroler Schüler/innen großen Anklang gefunden. Der Wettbewerb verzeichnet dieses Jahr eine Rekordteilnahme von Kindern und Jugendlichen aus 72 Gemeinden mit über 400 Einzeleinsendungen sowie 25 Klassen- und Gruppenbeiträgen. Viele Teilnehmer/innen setzten sich mit der Thematik in einer realistischen sowie kritischen Art und Weise auseinander und sprachen dabei höchst aktuelle Themen an. Die Beiträge bestehen vor allem aus Texten, in Form von Briefen, Zeitungsartikeln, Tagebucheintragungen, Geschichten, Interviews oder Gedichten; die zahlreichen Zusendungen von Zeichnungen, Collagen, Fotodokumentationen, Kartierungen sowie einer Plastik zeugen von Kreativität und großer Begeisterung.

Aus den besten 100 Einzelarbeiten wurden 13 Sieger und Siegerinnen mittels Losverfahren ermittelt, weiters wurde unter den Sammelbeiträgen ein Gruppenpreis verlost. Für herausragende Leistungen wurde auch eine so genannte Anerkennungspreisträgerin prämiert.

Bestaunt werden können alle Beiträge auf der frei zugänglichen Tirol Atlas Homepage unter: <http://tirolatlas.uibk.ac.at/kids/modules/lexikon/index.pl?vision=2030;lang=de>.

#### Verbindung zum GW-Unterricht

Der Einbau eines Wettbewerbs in den GW-Unterricht, wie das Tirol Atlas-Preisausschreiben, kann die Schüler/innen einerseits aus dem schulischen Alltag reißen, Spaß machen und somit motivieren. Andererseits können fachliche Inhalte behandelt bzw. vertieft und Lernziele erreicht werden. Die Themenstellung „Vision Tirol 2030“ kann sowohl im Volksschul-, Hauptschul-/AHS-Unterstufen- als auch im Oberstufenunterricht sinnvoll zum Einsatz kommen. Es liegt an der Lehrperson, jene Aspekte der Thematik hervorzuheben, die für die jeweilige Schulstufe relevant sind. Die Inhalte, die im Rahmen dieser Aufgabenstellung behandelt werden können, sind genauso vielfältig wie spannend; im Folgenden wird beispielhaft aufgezeigt, wie die Thematik sinnvoll und lehrplankonform in den GW-Unterricht integriert werden kann.

Im Volksschulunterricht erscheint es sinnvoll, nur Teilaspekte dieses mehrdimensionalen Themas aufzugreifen. Der aktuelle Lehrplan für die Volksschule weist so genannte Erfahrungs- und Lernbereiche aus. Der Erfahrungs- und Lernbereich Zeit empfiehlt beispielsweise für die 3. Schulstufe: „Veränderungen von Menschen und Dingen beobachten und an altersgemäß verständlichen Entwicklungsreihen feststellen (z.B. Wohnung, Bekleidung, Verkehr, Arbeit, Freizeit, Brauchtum, Versorgung); dabei allmählich Verständnis für die sozialen Hin-

tergründe dieser Veränderungen entwickeln.“ (Lehrplan der Volksschule, 2006, S. 94-5). Dieser kurze Auszug aus dem Lehrplan veranschaulicht, dass die hier behandelten Teilthemen konkret und für die Altersstufe fassbar sein müssen.

Im Hauptschul- bzw. AHS-Unterstufenunterricht kann das Thema „Vision Tirol 2030“ bereits viel tiefschürfender behandelt werden. So können beispielsweise die persönliche zukünftige Berufswahl thematisiert oder Veränderungen in der Landschaft anhand von Karten, Luft- und Satellitenbildern erfasst werden. Darüber hinaus ist es möglich, die Themen Verkehr, Infrastruktur, Versorgung und Umweltqualität anzusprechen bzw. darüber zu diskutieren (vgl. dazu: Lehrplan der Hauptschule/ AHS-Unterstufe, S. 4).

Regionale Themenschwerpunkte, wie „Vision Tirol 2030“, lassen sich auch in den GW-Unterricht der Oberstufe integrieren. Der Lehrplan für Allgemeinbildende Höhere Schulen weist folgende Themenschwerpunkte aus, unter denen eine Behandlung der Thematik sinnvoll erscheint: „Regionale Entwicklungspfade im Vergleich“, „Naturräumliche Chancen und Risiken“, „Demographische Entwicklung und gesellschaftspolitische Implikationen“, „Wirtschaftsstandort Österreich“, „Globalisierung – Chancen und Gefahren“ oder „Städte als Lebensräume und ökonomische Zentren“ (Lehrplan für Allgemeinbildende Höhere Schulen, 2006, S. 3-4). So sollen im GW-Unterricht der AHS vor allem die Vernetzung von und die möglichst ganzheitliche Auseinandersetzung mit bereits angesprochenen Inhalten einen hohen Stellenwert einnehmen. Die Behandlung eines so multidimensionalen Themas wie „Vision Tirol 2030“ kann diesen Forderungen gerecht werden.

Neben diesen inhaltlichen Rechtfertigungen soll auch der Einsatz von allgemeinen sowie traditionell geographischen Arbeitsformen kurz angesprochen werden. Die offen gestaltete Aufgabenstellung „Vision Tirol 2030“ erlaubt einen vielfältigen Methodeneinsatz. Spezifisch geographische Arbeitstechniken, wie die Auswertung von thematischen Karten sowie von Klimadiagrammen/ Bevölkerungspyramiden, Luftbildvergleich, eigenständige Kartierung oder Skizzierung von Sachverhalten, Beobachtung, Expertengespräch/ Interview, Befragungen oder die Entwicklung von Szenarien, sind hier genauso relevant wie allgemeine Methoden, so beispielsweise Nachschlagen, Exzerpieren, Strukturieren, Organisieren, Planen, Entscheiden, Gestalten oder die selbständige Aneignung von Wissen. Die allgemeine und vor allem die fachspezifische Methodenkompetenz der Schüler/innen können so gezielt erweitert und intensiviert werden.

Die Thematik „Vision Tirol 2030“ macht die Schüler/innen und ihre persönlichen Erfahrungen zu Subjekten des Unterrichts. Gemeint ist damit, dass die Schüler/innen bereits „Fachmänner bzw. Fachfrauen“ ihrer Heimatgemeinden sind und eventuell über mehr Wissen hinsichtlich gegenwärtiger Strukturen, Entwicklungen und der Vergangenheit der Gemeinde verfügen als die Lehrperson selbst. Dieses Wissen muss jedoch strukturiert und kritisch bewertet werden. Ausgehend davon können Hypothesen gebildet und so realistische Szenarien entwickelt werden (vgl. die didaktischen Konzepte: „Schülerorientierung“, „Konzept der Lebenswelten“). Anders ausgedrückt, schließen die Schüler/innen von ihrer eigenen Lebenswelt und persönlichen Erfahrungen auf die Zukunft.

Ein Paradebeispiel dafür, wie das Tirol Atlas-Preisausschreiben „Vision Tirol 2030“ in den Unterricht integriert werden kann, liefert die zweite Klasse der Hauptschule Tux. Die Lehrpersonen der Fächer Deutsch und Bildnerische Erziehung starteten gemeinsam mit ihren Schülern/innen ein fächerübergreifendes Projekt zum Thema „Mein Heimatort im Jahr 2030“. Anhand einer vielfältigen Methodik (Beobachtungen, Fotodokumentation, Fotovergleiche, Befragungen und Expertengespräche) versuchten die Schüler/innen von der Vergangenheit und der Gegenwart auf die Zukunft zu schließen. So sind besonders kreative, realistische und zukunftsweisende Ergebnisse entstanden. Die Resultate haben durchaus Relevanz für den GW-Unterricht. Für mehr Details siehe:

<http://tirolatlas.uibk.ac.at/kids/modules/lexikon/index.pl?gemid=170934;lang=de;vision=2030>

### Angesprochene Themen

Die über 400 am Tirol-Atlas-Preisausschreiben teilnehmenden Schüler/innen sprachen eine Vielzahl von Themen an. Die Palette reicht von persönlichen Wünschen und Ängsten über alltägliche Angelegenheiten wie Schule, Wohnen, Familie und Arbeiten bis hin zum globalen Thema des Klimawandels. Die nachstehenden Ausführungen und Zitate aus den eingereichten Beiträgen stellen nur einen kleinen Auszug aus der großen Fülle von Ideen und Inhalten in den Texten der Schüler/innen dar.

### Wünsche und Ängste

Die von den Teilnehmer/inne/n angesprochenen Träume und Befürchtungen waren zum Teil realistisch und reflektiert. Andererseits ließen sie gerade hier ihrer Phantasie freien Lauf, und so sind teilweise utopische bzw. phantastische – à la *Raumschiff Enterprise* oder *Star Trek* – Beiträge entstanden.

Zu den häufig geäußerten Wünschen zählen vor allem die Hoffnung auf Frieden, eine Jugend ohne Schule, der Ausbau der Infrastruktur (bessere Straßenverbindungen in die größeren Städte, mehr Einkaufszentren usw.), die Heilung von bisher unheilbaren Krankheiten, die Eindämmung der Verkehrsbelastung, das Verbot von Alkohol, Drogen und Waffen sowie eine Fülle von technischen Spielereien. Eine Schülerin dazu: „In Lokalen wird der Alkohol erst an über 20-Jährige ausgeschenkt. (...) Für die alten Menschen wurden viele Einrichtungen gebaut, in denen sie mit Würde alt werden dürfen. Auch in der Medizin hat sich Zams weiterentwickelt und mittlerweile sogar einen heilenden Wirkstoff gegen AIDS erforscht.“ (Theresa, 14 Jahre, Zams) Eine Schülerin aus Klausen formuliert ihren Wunsch folgendermaßen: „Die Gemeinde wird sich meiner Meinung nach sehr stark weiterentwickeln. Es werden bessere Verhältnisse im Bereich Lärmbelästigung herrschen. In Klausen wird der Verkehr nicht mehr durch das Tal über die Autobahn geleitet, sondern es werden neue Erfindungen entwickelt werden. Ein fliegendes, umweltfreundliches Automobil wird eines von vielen Neuheiten sein. Vielleicht wird der Brennerbasistunnel die Verkehrsbelastung auch ein wenig senken.“ (Stefanie, 15 Jahre, Klausen)

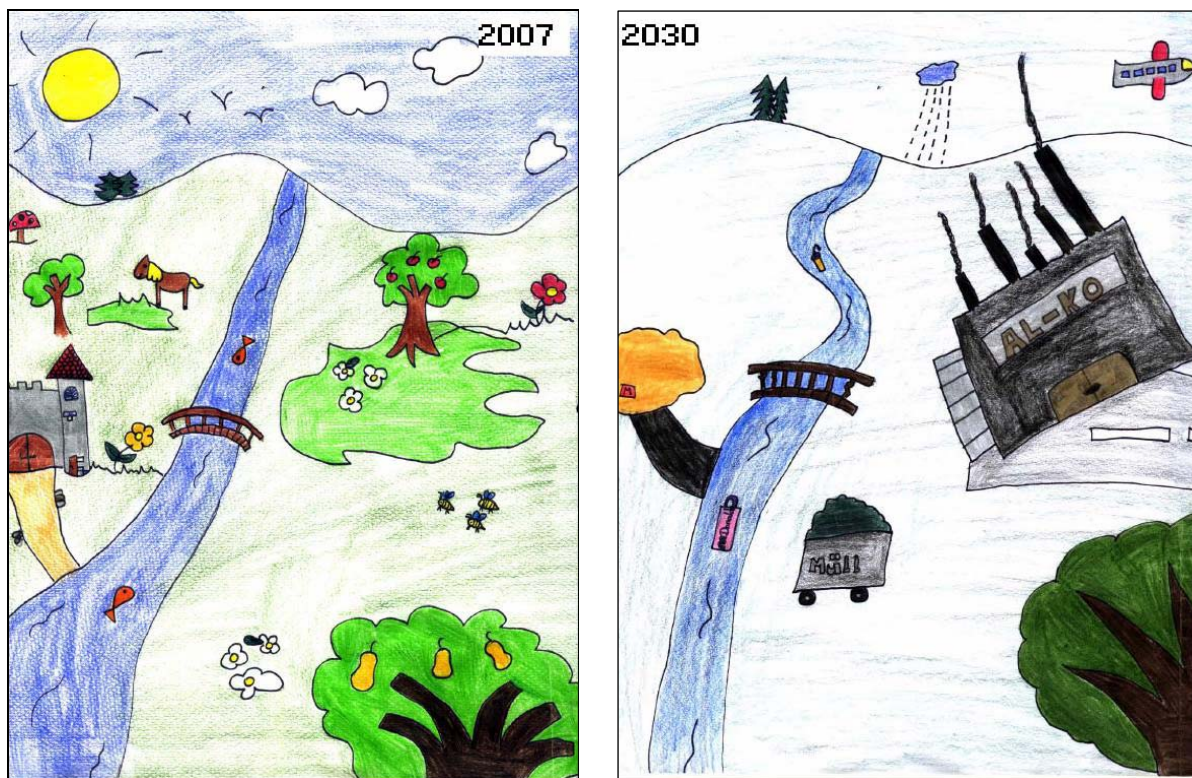


Abb. 1/2: Romana und Julia (11 Jahre) aus Hippach befürchten, dass die Umweltverschmutzung im Jahr 2030 ein unumkehrbares Ausmaß erreicht haben wird.



Befürchtungen, die die Schüler/innen von heute hegen, sind beispielsweise die Angst vor einer zu hohen Verkehrsbelastung, vor neuen unheilbaren Krankheiten, vor dem Landschaftsverbrauch und der (endgültigen) Zerstörung der Umwelt, vor Arbeitslosigkeit sowie vor sozialer Verarmung (verursacht vor allem durch die neue Technik). Eine Südtiroler Schülerin äußert sich dazu wie folgt: „Die ganze Gesellschaft wird jedoch immer mehr zum Einzelgänger. Jeder misstraut jedem. Dies liegt vor allem an der mangelnden sozialen Bildung, doch auch an der immer größer werdenden Unüberschaubarkeit und dem viel zu schnellen ‚Fortschritt‘. Schon bald verstehen auch viele Bürger, dass der ‚Fortschritt‘ ihnen neben den vielen Errungenschaften auch Nachteile gebracht hat.“ (Lisa, 14 Jahre, Vöran) Eine andere Schülerin äußert folgende Bedenken: „2030 werden die Freizeitmöglichkeiten in der Natur nicht mehr geschätzt, denn die Menschen fühlen sich nur mehr in mehrstöckigen Einkaufszentren mit vielfältigen Angeboten wohl.“ (Linda, 12 Jahre, Hopfgarten im Brixental)

### **Schule, Wohnen, Familie und Arbeiten**

Für die 6- bis 16-jährigen Teilnehmer/innen spielen die Veränderungen in der Schule, die bis zum Jahr 2030 eintreten werden, selbstverständlich eine bedeutende Rolle. Geträumt wird nicht nur von technischen Errungenschaften (z.B. jede/r Schüler/in hat einen eigenen Laptop, die Lehrperson wird durch einen Roboter ersetzt, die Hausübung wird vom Computer erledigt), sondern auch von revolutionären Unterrichtsstrukturen (z.B. Ältere unterstützen Jüngere, bessere Schüler/innen helfen schlechteren Schüler/inne/n, geringere Klassenschülerzahlen). Die Hauptschule Tux thematisiert in ihrem fächerübergreifenden Projekt folgendes Problem zum Thema „Schule im Jahr 2030“: „In Tux gibt es keine Hauptschule mehr, da es zu wenig Schüler/innen gibt. Sie ist jetzt in Mayrhofen. Im Gebäude der ehemaligen Hauptschule befindet sich jetzt ein Altersheim, da es in Tux so viele alte Leute gibt.“ (2. Klasse, HS Tux) Ein Schüler aus Südtirol formuliert seine Vision: „Ich weiß noch, als ich zur Schule gegangen bin! Das ist jetzt schon 23 Jahre her. Damals mussten wir noch von Hand schreiben, heute schreibt man alles mit dem Computer. Das Gesprochene wird mit einem Mikrofon aufgenommen und als Text am Computer gespeichert. Er ist in der Schulbank integriert und er kann die geschriebenen Dateien in Bruchteilen von Sekunden auf den hauseigenen Rechner schicken.“ (Elias, 16 Jahre, Partschins)



Abb. 3: „Ein kleiner Wohnpark für die zahlreichen Tuxer Singles ist entstanden. Die kleine Wohlfühloase erfreut sich reger Nachfrage. Außerdem ist die Wohnanlage der Partytreff schlechthin.“ (2. Klasse, HS Tux)



Abb. 4: Eine Schülerin zeichnet ihr Traumhaus, mit Dachboden, Garage, Garten und eigener Ferienwohnung (Lisa, 9 Jahre, Kössen)

Im Themenblock „Wohnen“ steht der Wunsch nach einem Einfamilienhaus mit Garten und eigener Garage an erster Stelle. Viele Schüler/innen machen jedoch den Platzmangel für den Wohnungsbau in den begrenzten Talräumen und die Bevölkerungszunahme zum Thema. Aus diesen Gründen werden, laut Teilnehmer/inne/n, Hochhaussiedlungen und aus Dörfern Städte entstehen. Laura phantasiert so über das Lechtal: *„In Kaisers ist die Bevölkerungszahl so hoch wie noch nie. ‚Es gibt zu wenig Bauplätze!‘, so ein betroffener Bürger. Die Bürgermeisterin des Ortes zu diesem Problem: ‚Im März beginnen wir mit dem Bau neuer Wohnanlagen. Die Häuser werden in die Tiefe gebaut, also unter die Erde.‘“* (Laura, 11 Jahre, Kaisers) Eine andere Schülerin hegt folgende Hoffnung: *„Ich habe einen Mann und eine Tochter namens Elisa. Wir leben in einem Familienhaus, das ist sehr selten, da ein Einzelhaus mit Garten sehr teuer ist, und fast niemand hat für die Hausarbeit und für den Garten Zeit.“* (Julia, 15 Jahre, Latsch)

In Bezug auf das Thema „Familie“ befürchten viele Schüler/innen die Auflösung der klassischen Familienstrukturen (Vater, Mutter und Kinder) und somit die Kinderlosigkeit vieler Erwachsener. Auch Themen wie künstliches Leben, Abtreibung oder die Zunahme von Singles werden besprochen. Eine Schülerin aus Strengen am Arlberg befürchtet für das Jahr 2030: *„Jetzt bin ich 13 Jahre alt, also wäre ich 2030 36 Jahre alt. Dort wird es aber keine normalen Familien mit Vater, Mutter und Kindern geben. Die Mütter werden ihre Kinder zur Welt bringen und nach einem oder zwei Monaten ihre Kinder in Schulen geben. Schon Säuglinge würde man den Umgang mit Computern lehren.“* (Verena, 13 Jahre, Strengen) Die Vision eines anderen Schülers lautet: *„Ja, in Zams hat sich einiges verändert. Das Dorf zählt nur mehr 2000 Einwohner, und viele Häuser stehen leer. Es gibt fast keine Kinder mehr in unserem Dorf, denn die Abtreibung ist nun in Österreich erlaubt, und fast niemand will mehr Kinder haben.“* (Johannes, 14 Jahre, Zams)

Die Furcht vor Arbeitslosigkeit bzw. der Wunsch auf Beschäftigung prägen die Inhalte zum Thema „Arbeit“. Viele Kinder und Jugendliche hoffen auf einen Arbeitsplatz in der eigenen Gemeinde. Im Gegensatz dazu können sich andere Teilnehmer/innen vorstellen, in der Zukunft über heute fast unvorstellbare Entfernung zu pendeln – z.B. arbeiten in einer „Global City“ wie London, wohnen in einem Dorf in Tirol. Ein Schüler aus Hopfgarten im Brixental, der kurz vor seinem Eintritt in das Berufsleben steht, hofft auf Folgendes: *„Es wurden in den letzten Jahren viele Geschäfte und Firmen errichtet, die wieder eine Menge Arbeitsplätze geschafft haben. Die Arbeitslosenrate ist jetzt schon unter einem Prozent.“* (Hannes, 15 Jahre, Hopfgarten im Brixental) Im Gegensatz dazu befürchtet ein anderer Schüler: *„Kleine Geschäfte, Betriebe oder Firmen werden schließen müssen. Es werden nur noch große Firmen überleben oder Hotels mit sieben oder sogar mit acht Sternen. Menschen werden durch Maschinen ersetzt. Es wird viele Arbeitslose geben, die ins Ausland ziehen müssen, um Arbeit zu bekommen.“* (Michael, 14 Jahre, Elbigenalp)

### **Klimawandel und Energie**

Der milde Winter 2006/2007 sowie die beinahe tägliche Präsenz in den Medien haben dazu beigetragen, dass Klimawandel und Energie die am häufigsten im Preisausschreiben angeschnittenen Themen waren.

Angesprochen wurden vor allem die Klimaerwärmung, die Umweltverschmutzung sowie der rücksichtslose Umgang der Menschen mit ihrem Lebensraum, das Abschmelzen von Gletschern und das Fehlen von Schnee im Winter. Viele Kinder und Jugendliche haben dabei die Folgen für den Wintertourismus, eine wichtige Einnahmequelle für viele Tiroler Gemeinden, hervorgehoben. Folgende zwei Zitate zeigen auf, in welchem Ausmaß sich Schüler/innen über den Klimawandel Gedanken machen: *„In den Zeiten des Klimawandels könnte sich mein Heimatort Holzgau bis zum Jahre 2030 ziemlich verändern. Es könnte sein, dass es noch wärmer wird und zu ‚toskanischen‘ Verhältnissen kommt. Vielleicht kann man dann bei uns Wein anbauen oder Orangen- und Zitronenbäume pflanzen. Das wäre schon toll. Aber wie*

wird es dann im Winter sein? Wird es überhaupt noch Schnee geben? Oder müssen wir uns schon aufs Grasschifahren umstellen und auf das Langlaufen auf Rollen?“ (Lisa Marie, 11 Jahre, Holzgau) Ein Schüler aus Südtirol beschreibt seine Vision: „Die Umweltverschmutzung darf so nicht weitergehen, sonst wird es im Jahr 2030 in Tirol nur noch öde Landschaften geben, weil die Natur vergiftet sein könnte und unsere Pflanzenwelt die warmen Temperaturen nicht aushalten könnte. Wenn die Klimaerwärmung nicht gestoppt wird, könnte es keinen Schnee mehr geben und wir müssten in den hohen Norden, z.B. Norwegen, fliegen, um dort Ski fahren zu können, oder wir müssen Skihallen bauen. Wenn die Gletscher schmelzen, kann das zu Wassermangel führen. Ich glaube aber, dass der Mensch intelligent genug ist, um die Natur zu schützen und zu erhalten.“ (Fabio, 10 Jahre, Niederdorf)

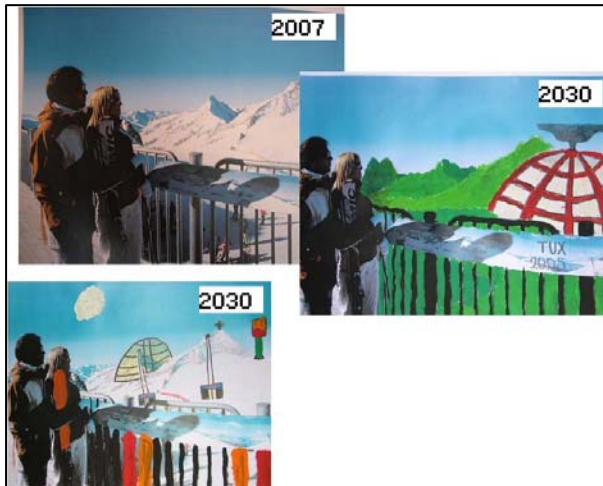


Abb. 5: Eine Fotomontage der Hauptschule Tux zeigt eine Skihalle am einstigen Hintertuxer Gletscher. (2. Klasse, HS Tux)



Abb. 6: Ein Haus im Jahr 2030: Solarenergie und Regenwasser werden sinnvoll genutzt. (1. Klasse, Mittelschule Stern, Abtei/Badia)

Viele Schüler/innen plädieren für den Einsatz erneuerbarer Energien wie Solar- und Windenergie. Elektroautos oder Fahrzeuge, die mit alternativen Treibstoffen betrieben werden, sind Teil vieler Visionen. So schreibt ein Schüler aus Steeg: „Wer hätte vor 25 Jahren gedacht, dass eine mehrspurige Autobahn durchs Lechtal führt. Aber ehrlich gesagt, es ist nicht so schlimm, weil die Autos keine Abgase mehr erzeugen, so wie damals. Sie werden nämlich mit Wasserstoff getankt.“ (Elisas, 11 Jahre, Steeg) Eine andere Schülerin äußert sich folgendermaßen: „Die Klimaanlage im Gebäude wird mit Solarstrom betrieben. (...) Ich träume von einem Sonnenbad ohne Sonnenschutzfaktor 50, von einer sauberen Luft und viel Schnee. Wie damals, als ich 11 Jahre alt war.“ (Madleine, 11 Jahre, Häselgehr)

## Resümee

Wirklichkeitsnahe Visionen bzw. Szenarien zu entwickeln, bedarf eines gewissen Maßes an Selbstdisziplin. Ein großer Teil der Teilnehmer/innen brachte nicht nur diese Selbstdisziplin auf und entwickelte so realistische Szenarien, sondern vermittelte darüber hinaus sogar den Nachhaltigkeitsgedanken. Der sorgfältige Umgang mit unserem Lebensraum und dessen Erhaltung für die nächsten Generationen waren vielen Schüler/inne/n ein großes Anliegen. Die beiden nachstehenden Zitate sollen abschließend verdeutlichen, wie sehr Tiroler Kindern und Jugendlichen unsere Zukunft am Herzen liegt:

„Da wir die Zukunft nicht vorhersehen können, müssen wir der Dinge harren, die da kommen. Wünschenswert wäre der goldene Mittelweg, bei dem die Natur erhalten bleibt, aber Wohlstand und Tourismus im Dorf belebt bzw. gefördert werden.“ (Sara, 13 Jahre, Häselgehr)

„Wir Menschen leben viel zu verschwenderisch und denken nur an heute. Unsere Enkel und Urenkel würden sich schön bedanken, wenn sie sehen würden, was wir angestellt haben. Ich denke, es könnte jeder ein bisschen mehr nachdenken und sparen, damit diese wunderschöne

*Welt auch für die nächsten Generationen ein schöner und friedlicher Heimatplatz werden kann!“ (Verena, 13 Jahre, Strengen)*

Das *Kinder-tiroLexikon* soll jedoch nicht nur während eines Preisausschreibens durch Beiträge von Kindern und Jugendlichen erweitert werden. Das Tirol Atlas-Team lädt Interessierte aus ganz Österreich dazu ein, bei der Ausweitung aktiv mitzuhelfen. Um den Bezug zum Tirol Atlas Gebiet herzustellen, kann der Begriff „Heimatgemeinde“ auf Begriffe wie „Ferienorte“ oder „bekannte Orte“ in Nord-, Süd- und Osttirol ausgeweitet werden.

### **Was hat der Tirol Atlas noch zu bieten?**

Die Jugendzone des Tirol Atlas bietet neben dem umfangreichen *Kinder-tiroLexikon* eine Vielzahl von kindgerecht und interaktiv aufgearbeiteten Informationen zu verschiedenen Themen im Tirol Atlas-Gebiet. In der *Spielecke* kann das erworbene Wissen sogleich auf spielerische Art und Weise überprüft werden.

Auch für Lehrpersonen lohnt es sich, die Jugendzone und vor allem das *Lehrerzimmer* aufzusuchen. Hier findet sich eine Reihe von Unterrichtsbeispielen zum Einsatz des Tirol Atlas im GW-Unterricht. Unterrichtseinheiten sind jeweils für den Volksschul-, Hauptschul- bzw. AHS-Unterstufen- und Oberstufenunterricht verfügbar. Die meisten Unterrichtseinheiten sind so gestaltet, dass sie mit oder ohne Computereinsatz durchgeführt werden können.

Dieser Bereich der Tirol Atlas Jugendzone unterliegt einer ständigen Erweiterung – es lohnt sich demnach, diese Rubrik regelmäßig zu besuchen (<http://tirolatlas.uibk.ac.at/kids/areas/teachers/worksheets.html.de>).

Die Bereiche außerhalb der Jugendzone eignen sich, obwohl nicht direkt auf Kinder und Jugendliche zugeschnitten, auch für den Einsatz im GW-Unterricht. Den Hauptbereich bilden die digitale Topographische Karte sowie eine Fülle von Thematischen Karten (zu den Themen Bevölkerung, Bildung, Corine Landnutzung, Landwirtschaft, Naturchronik, Raum, Tourismus, Verkehr, Versorgung und Zentralität, Wahlen, Wasser, Wirtschaft, Wohlstand und Armut). Im *tiroLexikon* können statistische Detailinformationen zu allen 395 Nord-, Süd- und Osttiroler Gemeinden sowie umfangreiche Fotoalben abgerufen werden. In den letzten Monaten wurde dieses Lexikon auf den gesamten Alpenraum ausgeweitet. Derzeit sind detailreiche Beschreibungen in Form von Texten, Bildern und Grafiken zu den 101 alpinen Nuts-3-Regionen verfügbar.

### **Literatur**

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur:

<http://www.bmukk.gv.at/medienpool/14051/vslpsiebenterteilsachunterri.pdf>

(Lehrplan der Volksschule, siebenter Teil, Bildungs- und Lehraufgaben sowie Lehrstoff und didaktische Grundsätze der Pflichtgegenstände der Grundschule und der Volksschuloberstufe, Grundschule – Sachunterricht, Stand: BGB1. II Nr. 314/2006, August 2006) 10.08.2007

[http://www.bmukk.gv.at/medienpool/877/lp\\_hs\\_geographie\\_877.pdf](http://www.bmukk.gv.at/medienpool/877/lp_hs_geographie_877.pdf) 10.08.2007

(Lehrplan der Hauptschule/AHS-Unterstufe)

[http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11858/lp\\_neu\\_ahs\\_06.pdf](http://www.bmukk.gv.at/medienpool/11858/lp_neu_ahs_06.pdf) 10.08.2007

(Lehrplan für Allgemeinbildende Höhere Schulen)

DAUM, E. (2002): Das eigene Leben und die Geographie. In: GW-UNTERRICHT 86/2002, S. 1-11.

VIELHABER, Ch. (2000): Geschichten von Lebenswelten und Weltbildern – Tragfähige Erschließungsperspektiven für eine kritische Geographiedidaktik?. In: GW-UNTERRICHT 77/2000, S. 44-51.

## **NEUERSCHEINUNG**

MERTENS Dietmar: **Wald**. Von Tieren, Pflanzen, Urwaldmenschen. Franckh-Kosmos + GEOLino im Verlag Gruner und Jahr, Stuttgart + Hamburg 2007. 64 Seiten. €13,40.

Bei den Baumhausmenschen, im tropischen Regenwald, Waldschäden, Werkstoff Holz und vieles andere mehr: Dieser ansprechend gestaltete Text-Bildband für Kinder ab neun Jahren eignet sich gut für eine vertiefende Behandlung der faszinierenden Welt der Wälder in der 5. Schulstufe.

Ch. F.